

autochthon griechischen Bibelhandschriften üblich sind:  $\overline{KC} >$  κύριος,  $KE >$  κύριε;  $\Theta C >$  θεός oder  $AN\Theta N >$  ἀνθρώπων,  $IHA >$  Ἰσραήλ u. ä. Diese und andere Beobachtungen nötigen zur Annahme, daß der Schreiber von D eine ältere griechische Unzial-Handschrift vor sich gehabt hat und sich bemühte, sie getreu wiederzugeben.<sup>1)</sup>

Darum dürfte auch für das Studium der lateinischen Psalterien ein Gewinn darin liegen, einmal an einem konkreten Beispiel Schritt für Schritt nachfühlen zu können, mit welchen Fragen und Anständen, Vermutungen und Irrungsmöglichkeiten ein Lateiner, der des Griechischen nicht völlig unkundig war, zu ringen hatte, und wie viele Fehlerquellen auch dann noch offen standen, wenn der Übersetzer und Schreiber den Kopf ganz dabei hatte. Im übrigen verzichte ich an dieser Stelle darauf, den griechischen Text und die Probleme der Interlinearversion noch weiter zu erörtern und das Verhältnis zu Q zu verfolgen. Dagegen wird dem Leser eine Lichtbildprobe von D zweckdienlich sein.

<sup>1)</sup> Vgl. in der Überschrift zu Ps. 8 und 73:  $AHN\Theta N$  statt  $\lambda\eta\nu\acute{\omega}\nu$ ; 70, 24  $EKA\Upsilon\Upsilon\Upsilon\Upsilon\Upsilon\Upsilon$  für  $\acute{\epsilon}\kappa \delta\rho\upsilon\mu\omicron\upsilon$  und (E.)  $W\acute{o}(LFFLIN)$  bei A. BAUMEISTER, Denkmäler des klassischen Altertums, München und Leipzig 1855/1888, II 1133 f. s. v. Paläographie, wo f. 24<sup>r</sup> mit der Randnotiz des Marcellus abgebildet ist.